

Hägglingen: Gelungene Premiere der Freilichtaufführung «Appolonia Tell»

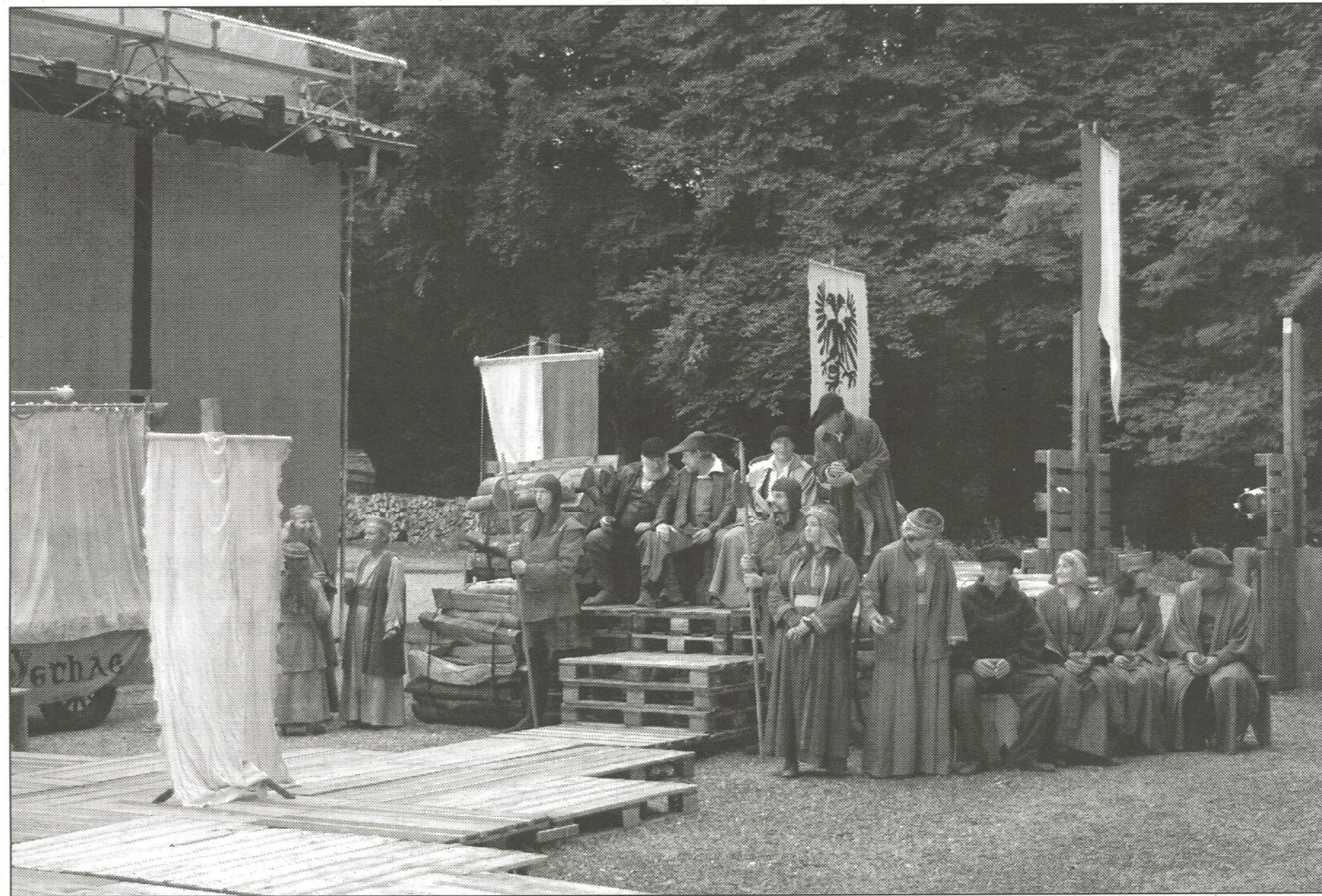
# Der etwas andere Tell auf dem Saalhau

Die Freilichtaufführung «Appolonia Tell» feierte am vergangenen Freitag abend Premiere. Eine neue Generation ist bei Tell herangewachsen.

«Appolonia Tell» ist kein Spiel der wortgetreuen Fassung Schillers. Der Autor Hannes Glarner, Zürich verlieh dem Spiel eine Neuinszenierung, ganz im Sinne und im Stil eines Volkstheaters. Ein neuer Tell tritt in Erscheinung, nämlich in Begleitung einer unehelichen Tochter namens Appolonia. Damit wollte der Autor dem Freiheitsdrama etwas Modernes, Rätselhaftes und Amüsantes mitgeben. Die Darstellerinnen und Darsteller interpretieren ihre Rollen erstaunlich gut, bedenkt man, dass alle Laien sind. Die Aufführung lebt aber nicht nur von der neuen Handlung und dem ausgezeichneten Spiel der gut 50 Frauen, Männer und Kinder. Einmalig schön ist die Kulisse beim Forsthaus, die Kostüme von überragender Pracht, eine imposante Geräuschkulisse, perfekte Lichteffekte. Mit wenig Requisiten wird effektiv umgegangen. So bilden zum Beispiel die Zuschauertribüne und aufgestellte Holzpaletten die Hohle Gasse, wo Tell Gessler erschießt.

## Ein Theater im Theater

Dem Autor Hannes Glarner und dem Regisseur Christian Seiler ist es gelungen, einen anderen Tell zu zeigen. Die Mutter der unehelichen Tochter Appolonia ist als Schauspielerin in der wandernden Truppe «Di chlii Hächle» integriert, die vor Gessler auftritt. Gessler schaut sich das Theaterstück auf dem Dorfplatz von Altdorf von seiner Burg aus an. Die Szene mit dem Apfelschuss gefiel ihm so gut, dass er dem Tell das gleiche Kunststück zur Ausführung befahl. Der Autor griff zur Abfassung seiner



Gessler verfolgt zusammen mit seinem Gefolge die Theateraufführung auf seiner Burg.

Fotos: bn

Geschichte auf Tells Vorläufer Toko zurück, ein dänischer Meisterschütze aus dem Mittelalter, der vor Wilhelm Tell den Apfel vom Kopf seines Buben schiessen musste.

Das Stück «Appolonia Tell» hat viel von Schillers Tell. Das fängt bei der Namensgebung der Figuren an und endet bei der Referenz an einige seiner berühmt gewordenen stehenden Wendungen. Appolonia ist in erster Linie – gemäss Autor – ein pralles Volkstheaterstück, das eine Liebesgeschichte Tells vermittelt. Und eine solche vermisst man seit jeher bei Schiller.

Weitere Informationen unter [www.tellspiel.ch](http://www.tellspiel.ch), Vorverkauf: 056 616 90 99.



Benedikt Nüssli Appolonia auf der Suche nach ihrer Identität